

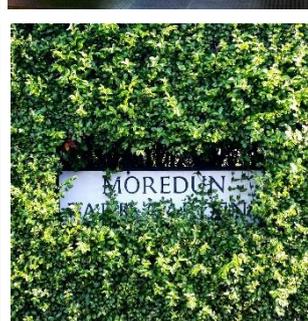
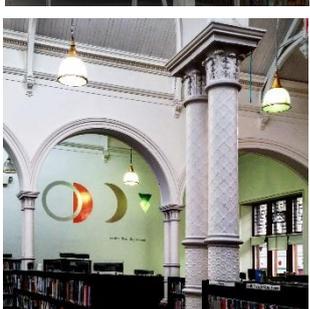
Let there be light!



Mein Erasmus+ Auslandspraktikum in Edinburgh City Libraries



Juliana Kornmayer
Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in der Fachrichtung Bibliothek



Inhalt

Einleitung.....	3
Mein Praktikum in Edinburgh City Libraries.....	3
Community Libraries	5
Newington Library	5
Moredun Library.....	5
Gilmerton Library	7
South Neighbourhood Office Library	8
Central Library	8
Edinburgh/Scottish.....	9
SpecializedServices.....	10
School Services	10
Highschool Libraries	10
Broughton High	11
Forrester High.....	11
Hospital Library	11
Prison Library.....	11
Access Services oder Mobile Libraries.....	12
Was hat mir mein Auslandspraktikum gebracht?	13
Resumée	14

Einleitung

Im Rahmen meiner Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Bibliothek) bei der *Freien Universität Berlin* und an der *Louise-Schröder-Schule* konnte ich ein achtwöchiges Praktikum im Bibliothekssystem von *Edinburgh City Libraries* absolvieren.

Edinburgh City Libraries ist das öffentliche Bibliothekssystem der schottischen Hauptstadt. Es umfasst neben der *Central Library* noch 27 weitere *Community Libraries*, die über ganz Edinburgh verteilt sind. Man ist dort nie weiter als eine Meile von einer Bibliothek entfernt.

Neben all diesen Räumlichkeiten bietet *Edinburgh City Libraries* den Bürgern der Stadt noch weitere Spezialdienstleistungen, wie die *Mobile Libraries*, eine *Patients Library* im Krankenhaus und die *Prison Library* sowie die *School Services*, welche halbselbständig agieren, aber bald vollständig in das öffentliche Bibliothekssystem eingegliedert werden.

All diese Bibliotheken, mit verständlicher Ausnahme der *Prison Library*, stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung. Ein Leseausweis ist für jeden mit einer Adresse aus Edinburgh und Umgebung kostenlos.

Mein Praktikum in Edinburgh City Libraries

Während meiner zwei Monate Aufenthalt konnte ich mir einen Eindruck des gesamten Bibliothekssystems verschaffen. Dieser Umstand ergab sich aus einer vorherigen Befragung durch *Edinburgh City Libraries*, die meine Interessengebiete vor meinem Aufenthalt erfragten. Meine Liste war lang und dementsprechend breit gefächert war auch mein Einblick in das Bibliothekssystem.

Ich war in 4 *Community Libraries*, in 3 Abteilungen der *Central Library* und in 5 *Specialized Services* der öffentlichen Bibliotheken Edinburghs.

Die Atmosphäre in den verschiedenen Teams war durchweg sehr offen und angenehm. Ich assistierte anfänglich meist, konnte mich aber schnell an die jeweiligen Abläufe der einzelnen Bibliotheken anpassen und eigenständig die alltäglichen Aufgaben wie Einstellen, Ausleihen und Zurücknehmen und Bestellungen suchen und bearbeiten bewerkstelligen.

Hauptaufgaben zu benennen ist etwas schwierig, da ich fast wöchentlich die Bibliotheken wechselte. Die Arbeit in den Bibliotheken unterscheidet sich zudem von Tag zu Tag. Es gibt viele kleinere wöchentliche Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen, bei denen man auf unterschiedlichste Leute trifft.



Die *Saltire*, Schottlands Flagge, vor dem Stadtblick auf Edinburgh. Aufgenommen auf dem obersten Punkt des *Edinburgh Castle*.



Blick auf die Kuppel der *Central Library* von *Greyfriars Kirkyard*. Auf diesem Friedhof fand J. K. Rowling Inspiration für ihre Namen in *Harry Potter*.



Der offen gestaltete Innenraum von *Newington Library*.



Ein Teamselfie mit den Mitarbeitern der *Access Services*, bzw. der *Fahrbibliotheken*.

Library Link ist eine Veranstaltung für ältere Leute, die beim Verlassen ihrer Wohnung Hilfe brauchen. Das Wort *Link* bezeichnet einen Busservice wie es ihn auch für den Flughafen als *Airport Link* gibt – nur eben zur nächsten Bibliothek und mit freiwilligen Fahrern, die kein Geld verdienen. Meist ist dieses Angebot die einzige soziale Interaktion, die die Nutzer in dieser Woche haben. Der Fokus dieser Veranstaltung liegt also auch sehr auf dem sozialen Aspekt. Als *community librarian* soll man eine Bindung zu den Nutzern aufbauen und sich mit ihnen beschäftigen. Dazu steht auch immer etwas Tee, Kaffee und Kekse bereit. Man setzt sich dazu und redet mit. Wobei mir vorher eingebläut wurde sich von politischen Themen besser fernzuhalten und neutral zu bleiben, aber um den Brexit kam man nicht herum. Gegen Ende wählen die meisten Nutzer noch ihre neuen Bücher aus und man verabschiedet sich. Als Neuling in dieser Gruppe wurde ich mit großem Interesse aufgenommen und ich habe gemerkt, dass die Beziehung Bibliothekar-Nutzer sehr direkt ist. Die Mitarbeiter versuchen sich so viel wie möglich zu merken, fragen nach den Enkeln (mit Namen!) oder den Haustieren und erkundigen sich nach dem Wohlergehen der Nutzer.

Eine weitere wöchentliche Veranstaltung ist die **Bookbug Session**. Sie ist vom *Scottish Book Trust* initialisiert. Dies ist schottische Stiftung, die ihren Fokus vor allem auf Leseförderung legt. Mit den *Bookbug Sessions* versucht man vorrangig Eltern oder Erzieher von 0 bis 6-Jährigen mit den Kindern in die Bibliotheken zu holen und mit ihnen gemeinsam Kinderlieder und -reime zu singen und aufzusagen. Auch eine kleine Geschichte wird vorgelesen und gemeinsame Anfangs- und Schlussrituale bilden einen wichtigen Teil der Veranstaltung. Interessant an dieser Stelle ist zu erwähnen, dass jeder Bibliotheksangestellte diese Veranstaltung anders durchführt. Manche können ein Instrument sehr gut spielen, andere sind sehr versiert darin, die kleinen durch die Geschichten und Reime zu fesseln und lesen etwas mehr. Hauptidee ist es jedenfalls die Kinder schon früh an Bibliotheken und Bücher heranzuführen und durch Kinderreime und -lieder den Wortschatz zu erweitern.

Je nach Bibliothek gibt es auch eigene wöchentliche Veranstaltungen. Die *Central Childrens Library* bietet einen Legonachmittag an, zu dem man sich am liebsten dazusetzen möchte. Die Sondersammlung *Edinburgh/Scottish* beispielsweise, hat einen Minikurs zu Ahnenforschung im Programm und *Central Lending* bietet eine Buchgruppe, bei der man ein Buch liest und es dort bespricht und auseinandernimmt. Ausstellungen von Photographie und Kunst gibt es in der *Art & Design Library* und Strick- und Häkelkurse sind derzeit in vielen kleineren Bibliotheken hoch im Kurs. *Gilmerton* und *Moredun Library* haben die *Tiger Tales* ins Leben gerufen, eine Veranstaltung, bei welcher die Kinder mit jeder Anwesenheit bei einer Lesestunde mit kreativem Teil einen



Brexit ist immer ein Gespräch, gerade in Schottland, was einheitlich für einen Verbleib in der EU gestimmt hat. Text: Now we know UKIP are a bunch of thugs.



Das ist ein Bild was für das Bewerben der *Bookbug Sessions* in den Bibliotheken häufig Verwendung findet. Von *Bookbug* gibt es auch Kuscheltiere und Bücher.



Der Tisch voller Legos lädt förmlich zum Bauen ein. Viele Eltern sagen laut einer Mitarbeiterin, dass die Kinder nur ein Vorwand seien um selbst zu bauen.

Sticker für ein eigens dafür gestaltetes Stickeralbum sammeln können.

Community Libraries

In meinen acht Wochen war ich in 4 *Community Libraries* untergebracht. Hier kann ich nun gut vergleichen wie es sich in verschiedenen Bibliothekstypen in unterschiedlicher Lage arbeitet.

Newington Library

→Die traditionelle Bibliothek im wohlhabenden Umfeld.

Sie war von Anfang an als Bibliotheksgebäude geplant und ist eine öffentliche Bibliothek im klassischen Sinne. Es gibt einen Computerarbeitsbereich, eine Kinderabteilung und eine Lesecke mit Couch und Sesseln, sowie Tische zwischen den Regalen.

Das Gebäude ist ein Plattenbau mit offenem Grundriss was den öffentlichen Teil der Bibliothek betrifft. Der Mitarbeiterbereich umfasst zwei Büroräume und einen separaten Flur, der zur Küche, der Garderobe und dem Lagerraum führt.

Das Team bestand aus 8 Mitarbeitern, die alle sehr offen waren. In den drei Tagen, die ich dort verbringen durfte fühlte ich mich als volles Teammitglied. Anschluss konnte ich im Team sehr schnell finden. Mit zwei Kolleginnen verstand ich mich besonders gut. Eine der beiden feierte in dieser Woche ihren Junggesellenabschied, zu welchem ich eingeladen wurde.

Anfangs observierte ich zunächst, wie ich mit dem Bibliothekssystem *Talis Alto* umgehen muss. Schon am zweiten Tag durfte ich an der Leihtheke stehen. Die Auskünfte bereiteten mir wenig Probleme, es war eher der schottische Akzent der meisten Nutzer, mit welchem ich zu kämpfen hatte. Vor allem mit Kindern zu reden war in dieser Anfangszeit eine kleine Herausforderung für mich.

In dieser Bibliothek nahm ich an meiner ersten *Bookbug Session* teil. Auch bei einer Schulklassenführung konnte ich assistieren und lernte die grundlegenden Arbeitsabläufe einer jeden Bibliothek im Bibliothekssystem der *Edinburgh City Libraries*, wie ausleihen, zurücknehmen, reservieren, bestellen und Bestellungen bearbeiten kennen.

Moredun Library

→Die Jugendbibliothek im sozial benachteiligten Umfeld.

Man soll ein Buch nicht nach seinem Umschlag beurteilen. Das kennt man ja als Bibliotheksangestellte. Aber genau das habe ich an meinem ersten Tag in Moredun gleich bei meiner Ankunft getan. Zugegeben, von außen ist es jetzt kein Meisterwerk der Architektur. Es ist ein rein praktischer Plattenbau, mit offenem



Der Eingangsbereich von Newington Library an meinem ersten Tag.



Ein Teil des Teams von Newington Library am Junggesellenabschied von Lindsay (zweite von rechts).



Mein kleiner Helfer beim Einstellen in Newington Library.



Die Jugendbibliothek Moredun Library im Südwesten der Hauptstadt von außen.

Grundriss und etwas kleinen Mitarbeiteräumlichkeiten (sehr klein, wenn man bedenkt, dass es keinen Lagerraum gibt).

Was zunächst ins Auge fällt ist der bunte Jugendbereich der Bibliothek mit drei Konsolen und drei Rechnern. Er hebt sich optisch sehr vom Rest der Bibliothek ab und ist durch eine Wand vom Erwachsenenbereich abgetrennt.

Dann gibt es ganz rechts einen Kinderbereich mit Spielecke und Tischen zwischen den Regalen wie auch hier eine XBOX, sowie einen Hausaufgabenrechner.

Die Erwachsenenabteilung nimmt die restliche Hälfte der Räumlichkeiten ein. Mit einer Lesecke und vier Computerarbeitsplätzen wird sie auch gut genutzt. Es ist kostenlos für Erwachsene 2 Seiten auszudrucken. Dieses Angebot wird von den Besuchern auch rege genutzt. Viele haben Zuhause keinen Drucker, oder nicht einmal einen PC.

Die strikte Trennung der 3 Abteilungen kommt einem vielleicht zu Anfang etwas übertrieben vor, ist aber notwendig. Die fünf Tage, die ich in Moredun arbeitete waren Schulferien. Schlussfolgerung daraus: die Bibliothek war der erste Anlaufpunkt der Kinder und Jugendlichen aus der Umgebung. Die Konsolen wurden gut genutzt. Damit auch jeder eine Chance zum Spielen hat, darf man sie nur 30 Minuten benutzen und muss sie vorher reservieren. Hat man als *Community Librarian* bei den Reservierungen einmal nicht aufgepasst kommt es schnell zu Konflikten – und zu lautstarken Auseinandersetzungen.

Generell gab es hier viele Konflikte, die es zu lösen galt, zwischen Kindern, wie auch zwischen Halbwüchsigen. Dementsprechend hoch war auch der Lärmpegel. An dieser Stelle musste Tony als Leitung der Bibliothek öfter eingreifen, bis er eine simple wie wirkungsvolle Regel einführte. Er ließ eine App auf seinem Smartphone den Lärmpegel aufzeichnen, sobald sie über einem bestimmten Level war wurden alle Konsolen und Rechner für 15 Minuten abgeschaltet. Dies musste nur einmal angewendet werden!

Die Arbeit mit den Kindern hat mir sehr gefallen. Am ersten Tag waren sie alle noch sehr distanziert. Am zweiten Tag waren sie schon sehr viel offener. Ich habe spontan mit den Kindern eine Zeichenstunde gemacht. Man konnte sichtlich sehen, dass sie es genossen, dass jemand sich mit ihnen beschäftigt. Nebenbei entstanden Gespräche. Einiges war auch etwas traurig: manche berichteten davon, wie gerne sie auch in den Ferien wegfahren wollen und wohin. Ein Mädchen erwähnte beiläufig, dass sie ihrer Mutter egal sei, da diese sowieso nur am Smartphone hing. Ein Junge erzählte während des Malens vom Streit seiner Eltern.



Der bunte Jugendbereich der Bibliothek mit Jugendromanen, Mangas und Graphic Novels sowie 4 Internet PCs, einer XBOX und einer PS3.



Die Lounge im kleinen, aber doch gut genutzten Erwachsenenbereich von Moredun Library.



Das Handy misst den Geräuschpegel in der Bibliothek.



Ein Mädchen übt den Cupsong, den ich ihr gerade gezeigt habe an der Theke und bringt will ihn einer anderen Mitarbeiterin beibringen.

Nachdem sie fertig mit ihren Bildern waren gaben sie die Zeichnungen Laura für die *Art of the Week Competition*. Ein kleines Ritual was den Kindern sehr wichtig ist.

Für meine Spontanveranstaltung wurde ich sehr gelobt. Laura, wie Tony meinten, dass man neben den normalen Aufgaben fast nicht dazu kommt sich mit den Kindern zu beschäftigen, obwohl diese die Aufmerksamkeit eigentlich sehr benötigen. Im Laufe der Woche habe ich noch 3 weitere kleine Spontanaktionen gemacht. Eine Bastelstunde, eine Zeichenstunde und eine *Cup Song Session*, wie sie getauft wurde.

Natürlich habe ich auch die regulären Aufgaben gemacht, aber die Arbeit mit den Kindern war schon bezeichnend für diese eine Woche in Moredun.

Ich war sehr traurig, als ich mich am Freitag von den Kindern und den Mitarbeitern verabschieden musste. Drei Kinder hatten bis Feierabend gewartet und haben sich noch einmal von mir verabschiedet. Wenn ich nun auf mein Praktikum zurückblicke, hat mir, trotz all der Herausforderungen, von allen Community Libraries Moredun Library am besten gefallen, da ich sehr frei in der Gestaltung meiner Aufgaben war und mich sozial, wie auch kreativ gut einbringen durfte.

Gilmerton Library

→ Die traditionelle Bibliothek im bürgerlichen Umfeld.

Nur ein paar Ecken von Moredun Library entfernt findet man Gilmerton Library. Das Personal ist dasselbe, wie auch in Moredun Library, da diese beiden Bibliotheken aufgrund ihrer örtlichen Nähe die gleiche *Neighbourhood* versorgen.

Abgesehen von den üblichen Tätigkeiten durfte ich hier bei zwei Veranstaltungen mithelfen. Die erste war an Kinder gerichtet und nannte sich *Cool Creatures*. Im Rahmen dieser Veranstaltung bringt ein kleines Unternehmen verschiedene ungewöhnlichere Tiere mit in die Bibliothek und erzählt etwas über jedes Tier. Dann dürfen die Kinder die Tiere auch streicheln und auf den Arm nehmen. Auf dieser Veranstaltung gab es eine Schlange, ein Stinktier, einen Igel mit dem Namen Haggis McHedgehog und zwei Gürteltiere.

Die zweite Veranstaltung war lokalpolitischer Natur und diente der Bürgerbefragung im Rahmen der *Review*, die zu dem Zeitpunkt ein großes Thema in der gesamten Hauptstadt war, da die Gelder neu verteilt wurden. Das war eine kleine Herausforderung, da ich a) kein *Native-Speaker* bin und b) von Edinburghs Lokalpolitik überhaupt keine Ahnung hatte. Die meisten haben sich dabei eine bessere Müllabfuhr gewünscht und meinten, dass die Gehwege ausgebessert werden sollten.



Wöchentlich wechselnde Ausstellung und wichtiges Ritual für die Kinder: *Art of the Week*.



Ein Bild für den Schwarm muss perfekt sein, also sollte ich die Augen und Schuhe zeichnen. Meine Auftraggeberin war mit dem Ergebnis sehr zufrieden.



Die Krimi und Schottische Krimi Abteilungen in Gilmerton Library.



Das ist Haggis McHedgehog, eine der zutraulichsten und knuffigsten Attraktionen bei der Veranstaltung *Cool Creatures* in Gilmerton.



Ich habe mit den Bürgern über Lokalpolitik geredet. Als Außenstehende. Und es hat doch erstaunlich gut geklappt.

South Neighbourhood Office Library

→ Die moderne One Person Library im Bürgerbüro eines bürgerlichen Umfelds.

Die Bibliothek befindet sich in der Eingangshalle des *South Neighbourhood Office*, welches allen Bürgern im südlichen Teil als Bürgerbüro dient. Generell sind hier auch sehr viele soziale Dienstleistungen der Stadt untergebracht, u.a. auch eine Abteilung des Jugendamts.

Geleitet wird diese Bibliothek, die anfangs behelfsmäßig im Bürgerbüro untergebracht worden war, von nur einer Person: Zoe. Sie kümmert sich um alle Anforderungen des *Goldstandard*, der in ganz Edinburgh für alle Bibliotheken gilt. Zudem ist sie einen gewissen Teil des Tages an der Theke um die alltäglichen Arbeiten zu erledigen und Veranstaltungen durchzuführen. Es gibt am Empfangstresen zwei Mitarbeiter, die ihr mit Aufräumarbeiten assistieren und einfach Nutzerfragen beantworten.

Neben dem Aushelfen bei Veranstaltungen wie dem *Library Link* bin ich mit Zoe, der einzigen wirklichen Bibliotheksangestellten auch zu einer Veranstaltung im nächsten *Community Center* gegangen. Diese Veranstaltung nannte sich *PlayTalkRead* und richtete sich an Kinder im Alter von 0-9. Es ging vor allem darum, die Fantasie und Kreativität zu fördern indem sie mit alltäglichen Gegenständen konfrontiert werden und mit ihnen spielen. Wir haben dann interessierten Kindern ein Buch vorgelesen.

Was mir besonders gefiel ist, dass ich gleich selbstständig arbeiten durfte und auch einen eigenen Displaytisch gestalten herbstlich durfte. Das war eine ganz ungewöhnliche, aber spaßige Arbeit für mich.

Auch hat man beim *Library Link* gemerkt, dass die Nutzerbindung zur Bibliothekarin noch einmal intensiver ist. Alle kannten sich und haben mich auch gleich in ihre Runde aufgenommen.

Central Library

Die *Central Library*, welche die *Art & Design Library*, die *Reference Library*, die *Central Childrens Library*, die *Music Library*, sowie die Sondersammlung *Edinburgh/Scottish* und *Central Lending* beherbergt, ist die größte Bibliothek von *Edinburgh City Libraries* und auch die Bibliothek in zentralster Lage.

In einer Seitenstraße der Royal Mile, genau gegenüber der *Scottish National Library*, erstreckt sich die *Central Library* 8 Stockwerke in die Höhe. Diese Fülle an Stockwerken bemerkt man vom Haupteingang nicht sofort. Er befindet sich zwar auf Straßenebene, welches aber im Gebäude dem 4. Stock entspricht. Aufgrund des chaotischen, mittelalterlichen Straßengewirrs ist der Haupteingang auf der *George IV Bridge* auf einer Brücke. Der Keller



Heller, bunter und offener Eingangsbereich für das Bürgerbüro und Bibliothek zugleich.



Von der Bibliothekarin liebevoll *chaos corner* getauft: das Kinderbuchregal. Eine Sisyphosarbeit im klassischen Sinne. Hier ein Vorher-Nachher Vergleich.



Mal was ganz anderes: basteln um den Büchertisch zu gestalten. Die Blätter habe ich vorher selbst draußen gesammelt.



Der fertige Büchertisch zum Thema Herbst mit dem Slogan *Leaf through a good book!*



Der Haupteingang der *Central Library* über welchem der Schriftzug *Let there be light* in Stein gemeißelt steht.



Sightseeing während der Mittagspause klappt von der *Central Library* aus super. Hier bin ich auf dem Friedhof *Greyfriars Kirkyard*.

der *Central Library* liegt auf Höhe des *Cowgate* unterhalb der Brücke. Gekrönt wird das Gebäude von seiner „Kuppel“, die eigentlich quadratisch ist.

Edinburgh/Scottish

→Die Sondersammlung der *Central Library* mit Schriftstücken zu Edinburgh, aber auch zu Schottland.

Vor einigen Jahren waren es noch zwei getrennte Sammlungen, die aus Kostengründen und Platzproblemen zusammengelegt wurden. Da der Sammelschwerpunkt der *National Library of Scotland* auf der gegenüberliegenden Straßenseite auch auf Büchern über und aus Schottland liegt, wird die Sondersammlung nur noch mit Fokus auf Literatur über und aus Edinburgh weiter ausgebaut. Bücher, die auch im Besitz der *National Library* sind werden vermehrt ausgesondert.

Einen besonderen Bestand hat diese Abteilung der *Central Library* vor allem in Form von Mikrofiche. Hier kann man sich verschiedene lokale Zeitungen ansehen, die teilweise bis 1850 zurückgehen. Manche sind bankrottgegangen, einige haben sich hartnäckig gehalten. Ich durfte mich mit den Lesegeräten, als auch mit der Sammlung vertraut machen. Rechts im Bild sieht man eine Werbeanzeige aus der Zeitung *Edinburgh Evening News* von 1916.

Eine weitere Besonderheit ist die Archivfunktion dieser Abteilung was die Festivals, die in Edinburgh stattfinden, angeht. Jedes Jahr versucht die Bibliothek sämtliche Printerzeugnisse zu jeder einzelnen Veranstaltung zu sammeln. Es reicht von kleinen Visitenkarten, die an Autos angebracht werden, über Flyer in jeder Form und Größe bis hin zu Plakaten und Veranstaltungsheftchen der einzelnen Örtlichkeiten.

Ich durfte bei der Sortierung dieser Materialien des *Fringe Festival* mithelfen, was einen gesamten Tag in Anspruch nahm! Auch vom *Edinburgh International Festival* sind Programmhefte gesammelt worden, welche noch zum Buchbinder geschickt werden sollten. Vorher musste aber noch alle sortiert und mit einem Inhaltverzeichnis versehen werden. Dies war auch meine Aufgabe in dieser Abteilung.

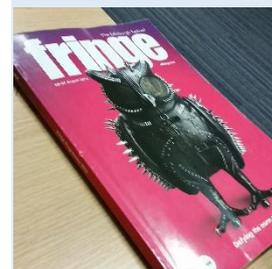
Des Weiteren bieten sie einen Kurs zur Ahnenforschung an zu dessen letzter Stunde ich auch kommen durfte. Dabei arbeitet die Bibliothek eng mit dem Stadtarchiv zusammen. Eine Archivarin kommt auch regelmäßig dazu und gibt den Interessierten Tipps, für welche Information sie sich an welches Archiv wenden können. Aufgrund der Tatsache, dass ich aus Deutschland kam wurde ich zunächst auch mit Fragen zum deutschen Archivwesen überhäuft.



Der systematisch-alphabetische Zettelkatalog der Abteilung Edinburgh/Scottish, der immernoch normal in Benutzung ist.



Was ist vor genau 100 Jahren hier passiert? Die Zeitung auf Mikrofiche verewigt verrät es allen Nutzern. Die ersten 10 Ausdrücke am Tag sind kostenlos.



Das Best-Of Heft zum *Fringe Festival*. Eines der Dokumente aus einer ganzen Flut aus Papier, welche es zu sortieren, dokumentieren und zu archivieren galt.

Specialized Services

Die *Specialized Services* sind ein buntes Potpourri von Angeboten, die sich in der Arbeit fundamental von der normalen Bibliotheksarbeit in den *Edinburgh City Libraries* unterscheidet. Der Fokus der Arbeit liegt immer auf einer bestimmten Zielgruppe.

School Services

Die School Services sind zum Teil *ECL* und zum Teil den Schulen zugeordnet, da sie von beiden finanziert und gefördert werden. Das Team für die ganze Stadt ist mit fünf Leuten verhältnismäßig klein. Sie arbeiten mit einem anderen System als der Rest der öffentlichen Bibliotheken und katalogisieren und verschlagworten alles selbst, nachdem sie die betreffenden Bücher gelesen haben. Hier findet sich ein riesiges Magazin voll mit Kinder- und Jugendbüchern, sowie auch eine *Library of things* aus welcher Schulen sich verschiedene Dinge ausleihen können. Die Sammlung beinhaltet Unterrichtsmaterialien, Kostüme, einfache Instrumente, Puppen, Anatomiemodelle und generell alles was im Unterricht relevant sein könnte. Auf Anfrage wird eine personalisierte Box von den Mitarbeitern zusammengestellt und an die Schule geschickt – kostenlos! Dieselbe Vorgehensweise findet man auch bei den Bücherboxen.

Zudem verlegt die kleine Abteilung auch ein monatliches Magazin: *Teen Titles*. Hier werden von Schülern der Schulen Bücher gelesen und rezensiert. Eine Mitarbeiterin ist alleine für diese Zeitschrift zuständig - vom Kauf der Bücher bis zum fertigen Magazin. Sie hat mir gezeigt wie sie mit InDesign die Seiten gestaltet und worauf man achten muss.

Mithelfen durfte ich auch beim Verschlagworten von lustigen Bilderbüchern und beim Zusammenstellen einiger Bücherboxen.

Highschool Libraries

Während des einen Tages, den ich in den *School Services* verbracht habe, wurde mir auch viel von den einzelnen Schulbibliotheken erzählt. Eine Mitarbeiterin schwärmte immer wieder von ihrer Arbeit in einer *Highschool Library*. Daraufhin war mein Interesse geweckt und ich fragte bei meiner zuständigen Ansprechpartnerin an, ob ich nicht einen Tag in einer Schulbibliothek verbringen dürfte. In beiden Bibliotheken ist mir eines klar geworden: die Bibliothekarin hat hier auch den Rang eines Lehrers und ist im Kollegium gleichberechtigt, wenn es in Gesprächen um einzelne „problematische“ Schüler geht, da sie auch als Vertrauensperson agiert. Hier ist man nicht nur Bibliothekarin sondern auch Sozialarbeiter und Unterstützer.



Schlagwortvergabe für Kinderbücher durfte ich selbstständig machen.



Das Leben eines FaMIs kann gefährlich sein! Vor allem mit diesem Pop-Up-Buch.



In den Schulbibliotheken gibt es Matheclubs in der Mittagspause. Für Schüler, die vom Unterricht noch nicht genug hatten.

Broughton High

Diese Schule liegt in einem sehr guten Stadtteil in Edinburgh und verfügt über viele finanzielle Mittel. Das merkt man schon an der Ausstattung der Bibliothek mit einem ganzen Klassensatz an PCs und vielen aktuellen Medien. Auch Bücher für Lesegruppen waren in meist zehnfacher Ausführung vorhanden. Ich durfte bei zwei *reading development* Klassen assistieren und habe in der Mittagspause mit der Schulbibliothekarin den Schachclub beaufsichtigt. In jeder Mittagspause findet ein anderer wöchentlicher Club statt. Es gibt den *Fiction and Fanfiction Club*, *Drawing Comic and Manga Club*, *Debate Team* und auch einen *Maths Club*.

Forrester High

Forrester ist von den finanziellen Mitteln nicht so gut gestellt wie Broughton High. Dennoch finden sich hier in den Regalen sehr viele Neuanschaffungen. Das liegt daran, dass die Schulbibliothekarinnen sich sehr gut vernetzen und eine Schule für eine andere etwas auch mitanschafft, obwohl eigentlich getrennte Etats vorhanden sind. Hier durfte ich beim Bücher einarbeiten mithelfen und habe mit einer Praktikantin die Hausaufgabenhilfe betreut. Hier kam auch zur Geltung wie nahe die Bibliothekarinnen den Schülern stehen. Ein kleines Mädchen hat in einem Gespräch von ihren Problemen zuhause erzählt. Was mich besonders beeindruckt hat, war, dass sie auch zu mir schnell Vertrauen fasste, als sie hörte, dass ich auch in Bibliotheken arbeite.

Hospital Library

Einen Tag habe ich auch in der *Hospital Library* im *Western General Hospital*. Hier gab es außer der Patientenrunde vor- und nachmittags nicht sonderlich viel zu tun. Früher soll das anders gewesen sein, da die meisten Patienten mindestens eine Woche im Krankenhaus lagen und erst gehen durften, wenn die Ärzte sie wieder für absolut gesund befanden. Die Bibliothek diente auch als Treffpunkt für Patienten. Heute bleiben die meisten maximal zwei Tage und es lohnt sich nur noch in zwei Flügeln die Patientenrunde mit zwei Trolleys zu machen. Die Mitarbeiter der Access Services sind sich sicher, dass die Bibliothek bald wegrationalisiert wird, da kein Budget für Neuanschaffungen angewiesen wurde und sich auch nur selten ein Patient in die Bibliothek verirrt.

Prison Library

Als ich gefragt wurde, ob ich mich auch für die Bibliothek im Gefängnis interessieren würde, war ich erst skeptisch. Aber die Neugier siegte dann doch. Ich hatte nicht allzu hohe Erwartungen an die Räumlichkeiten. Ich hatte ein paar Regale in einem ungemütlichen Raum erwartet. Ich war sehr überrascht, als ich dann tatsächlich dort war. Der Raum war hell, einladend, bunt



Das Gebäude von *Broughton High* von außen.



Jeden Tag findet in der Mittagspause eine Clubaktivität statt. An meinem einen Tag war es der Schachclub mit der *Broughton League*, bei welchen die Schüler gegeneinander antreten.



Forrester High von außen.



Der alte Flügel von *Western General Hospital* von außen.



Kameras sind im Gefängnis *HMP Edinburgh* nicht erlaubt. Hier ist der Haupteingang von außen zu sehen.

und mit vielen Sitzmöglichkeiten ausgestattet. Die Gefangenen verbringen in Kleingruppen maximal eine dreiviertel Stunde in der Bibliothek. Jede Gruppe ist von einem Wächter begleitet, der sich immer mit im Raum befindet. Geleitet wird die Bibliothek von nur einer Bibliothekarin, die zwei Insassen unter sich hat. Die beiden sind für die Ausleihe, die Rückgabe zuständig und verdienen sich so etwas dazu. Sie haben kein PC-Programm für die Arbeiten, da sie nicht auf das Internet zugreifen dürfen. Sie nutzen nur Excel. Der einzige internet-fähige PC befindet sich im abgetrennten *Backoffice*, wo die Bibliothekarin sitzt. Von hier bestellt sie Bücher von außerhalb oder organisiert Veranstaltungen im Gefängnis, wie Autorenlesungen oder Poetry Slams für Insassen.

Access Services oder Mobile Libraries

In den Access Services habe ich die meiste Zeit meines Praktikums verbracht. Access steht für Zugang oder im weiteren Sinne bessere Erreichbarkeit der Bibliotheken, durch spezielle Dienstleistungen, die für bestimmte Zielgruppen angeboten werden. An sich bezeichnet Access Services alle mobilen Services von Edinburgh City Libraries. So zum Beispiel der *Childrens Bus*, eine Fahrbibliothek, die nur Kindergärten und Schulen anfährt und nur Kinder- und Jugendliteratur im Bestand hat, oder das *Care Home Vehicle*, mit dem man die Bibliothek mit zwei Trolleys voller Bücher zu pflegebedürftigen Menschen bringt. Es gibt auch das *BookDrop Vehicle* mit welchem Bücherboxen zu verschiedenen Kindergärten gebracht werden. Nicht zu vergessen die konventionellen Fahrbibliotheken mit täglich variieren

den Routen, die die Bücher zu den Leuten bringen. Hier muss ich auch nochmals anmerken, dass die Aufgabengebiete sich sehr an den Nutzern und der Beziehung zum Nutzer orientieren und sich fast ausschließlich an *vulnerable persons*, also schutzbedürftige Personen wendet. Ich musste zunächst ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Die Arbeit mit diesen vielen doch sehr unterschiedlichen Nutzern hat mir sehr Spaß gemacht und ich habe nebenbei auch viel über die Stadt und ihre Einwohner gelernt, da in den Altenheimen wie im Kindergarten auch Zeit für kurze Gespräche blieb. Es gab jeden Tag etwas neues und anderes zu tun als am Tag zuvor. Zudem bekam ich die Stadt mit all ihren Facetten zu sehen bekommen, von der Sozialbausiedlung bis zur schicken Einkaufsstraße war alles mit dabei. Meine Stadtführer (alias meine Kollegen) waren immer mit Begeisterung dabei und haben mir auch viel über die Geschichte Edinburgh zu erzählen gewusst.



Eine der vier Fahrbibliotheken auf einer normalen Route mit Stops am Straßenrand.



Sightseeing während der Arbeit. George (am Steuer) hat mir eine Stadtführung nebenbei gegeben. Hier sind wir mit dem *Care Home Vehicle* am Strand von Portobello unterwegs.



Eine Fahrbibliothek von innen.



Einer der schönsten Stops für mich war am Stadtrand von Edinburgh bei *Morton Mains Nursery and Preschool* mit Blick auf die *Pentland Hills* (nicht im Bild).

Was hat mir mein Auslandspraktikum gebracht?

Ich konnte die Arbeitsweise im Alltag meiner schottischen Kollegen nachvollziehen und durfte schnell teilhaben und mitwirken. Mein Englisch hat sich gerade im Hörverstehen und im subtilen Reden (feine Nuancen in der Konversation und auch leichtere Redensarten) sehr verbessert.

Auch mein Umgang mit Nutzern hat sich sehr verändert. Da ich in einer wissenschaftlichen Bibliothek lerne habe ich meistens entweder Studenten oder Professoren vor mir stehen. Im öffentlichen Bibliothekssystem habe ich es mit einem sehr heterogenen Publikum an Nutzern zu tun. Sich schnell den Bedürfnissen unterschiedlichster Nutzer anzupassen ist sehr wichtig.

Auch eigenständiges Arbeiten wurde mir gleich zugetraut. Ich durfte Veranstaltungen organisieren, auf Social Media Plattformen bewerben und sie durchführen.

Ein neuer Aspekt war für mich die Veranstaltung in Bibliotheken, die in meiner Ausbildungsbibliothek nur sehr sporadisch vorkommen und mit denen ich so gut wie nichts zu tun habe. Hier hatte ich in jeder Woche mindestens eine, wenn nicht zwei Veranstaltungen von denen ich einige auch selbst durchführen durfte, wie die Zeichenstunde für Kinder oder die Vorlesestunde.

In Sachen Social Media durfte ich ein ganzes Konzept ausarbeiten um die digitalen Services besonders mit Bezug auf Weihnachten zu bewerben. Hier habe ich bemerkt, dass mir das sehr viel Spaß macht, da ich meine Kreativität miteinbringen kann.

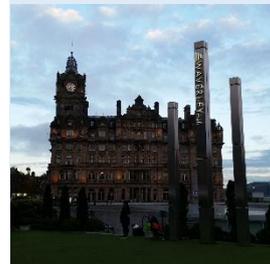
Ich habe auch hautnah mitbekommen wie sich eine Budgetkürzung auf die örtlichen Bibliotheken auswirkt, da dieser Prozess in der vierten Praktikumswoche losging und die Mitarbeiter mit allerlei Veränderungen konfrontiert waren und auch nach meiner Meinung fragten. Ich war also auch in die Diskussion miteinbezogen.

Eine weitere Sache ist die professionelle Kommunikation am Telefon, die ich nach einiger Aufregung auch in Schottisch hinbekommen habe. Seit es auf Schottisch geklappt hat, habe ich auch auf Deutsch mehr Selbstbewusstsein.

Die offensichtliche Sache, die ich hier doch noch erwähnen möchte, ist, dass ich in Englisch noch sicherer geworden bin, als ich ohnehin schon war.



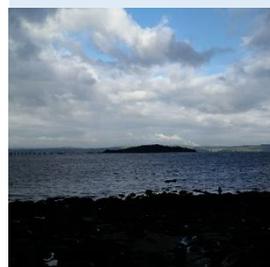
Von meiner Gastmutter Wendy gebackenes Shortbread vor dem *Dugald Stewart Monument* auf *Carlton Hill* im Stadtzentrum.



Das Hotel Balmoral am Hauptbahnhof *Waverly Station*. Die Uhr des Hotels geht immer 3 Minuten vor, damit (Fahr)Gäste nicht zu spät kommen.



Die Distel ist neben dem Einhorn eines der Symbole für Schottland.



Blick auf *Cramond Island* vom Strand von *Silverknowles* aus.

Resumée

Während meines Aufenthalts in Edinburgh habe ich die offene Art der Schotten kennen- und lieben gelernt. Auch in den einzelnen Teams in denen ich arbeiten durfte kam dies immer durch. Zudem habe ich in zwei Monaten ein breites Spektrum an Bibliotheksarbeit in einem fremden Land gesehen. Davon kann ich sehr viel mitnehmen, wie sich schnell auf unterschiedlichste Bedürfnisse der Nutzer einstellen oder, dass man aus einem Problem auch eine Möglichkeit machen kann, wenn man sich das große Ganze nur genau ansieht und etwas improvisiert. Ich habe meinen Aufenthalt sehr genossen und würde es jederzeit wieder tun.



Das kleine Bild sagt viel über den Umgang mit der eigenen Arbeit aus. Text im Bild: *A trained librarian is a search engine with a heart.*